



Knallhart! Immer rein in die feuchte Möse

Fünf erotische
Kurzgeschichten

Bernadette Binkowski

Knallhart! Immer rein in die feuchte Möse

Fünf erotische Kurzgeschichten

Bernadette Binkowski

Inhaltsverzeichnis

[Gefickt - Das Christkind und die
Weihnachtsmänner](#)

[Swingerclub - mein erstes Mal](#)

[Tim und Luisa - das erste Mal](#)

[Verführt - die heiße Zeitungszustellerin](#)

[Der Fick des Jahres](#)



Gefickt - Das Christkind und die Weihnachtsmänner

„... es wäre wirklich toll, wenn du das für mich heute Abend übernehmen könntest“, flehte Tina am Telefon. Larissa war erfreut ihr einen Auftritt abzunehmen, aber ließ Tina noch ein wenig zappeln. Tina arbeitete nebenbei als Stripperin bei verschiedenen Veranstaltungen und hatte sich letzte Woche bei einem Auftritt den Knöchel so stark verstaucht, dass sie immer noch nicht richtig auftreten konnte. Natürlich konnte sie sich so nicht mit High Heels auf der Bühne präsentieren.

Larissa, Tina's beste Freundin, war schon

öfter für sie eingesprungen und war eine würdige Vertretung. Sie liebte es, ihren Körper auf der Bühne zu präsentieren und das am Liebsten nackt. Sie war eine der Wenigen, die wirklich alles auszog und den Zuschauern auch die eine oder andere Extrashoweinlage bot. Jetzt, in der Vorweihnachtszeit, in der immer viel los war, würde dabei bestimmt eine ordentliche Menge Trinkgeld herausspringen. Tina erklärte, dass Larissa um 21 Uhr im „Dirty Seven“ sein sollte und da ihr Outfit und weitere Anweisungen bekommen würde. Larissa konnte es kaum erwarten, sich endlich wieder nackt zu zeigen. Voller Vorfreude ließ sie Badewasser ein, um sich auf den Abend vorzubereiten. Sie legte Rasierer und Schaum bereit und stieg in die heiße Wanne. Genussvoll schloss sie die Augen, als sich das Wasser um ihren Körper schmiegte. Sie freute sich so sehr auf den Auftritt, denn es machte nicht nur die Männer

scharf, sondern auch sie selbst. Meist platzte sie fast vor Geilheit, wenn sie die Bühne verließ. Im Kopf ging sie die Moves durch, die sie am Abend zeigen wollte. In Gedanken versunken, begann Larissa ihr Fötzchen blank zu rasieren. Sie hatte das zwar am Morgen unter der Dusche schon getan, aber sie wollte, dass für ihren Auftritt alles perfekt war. Jedes mal, wenn sie mit dem Rasierer sanft über ihre Schamlippen glitt, lief ihr ein Schauer der Erregung über den Rücken. Beim Gedanken an ihren Auftritt wurde das Gefühl noch stärker. Nach einer guten halben Stunde stieg Larissa aus der Wanne und trocknete sich ab. Sie streifte ihren Bademantel über und begab sich vor den Spiegel. Ihre Augen schminkte sie dunkel und aufregend. Die Lippen bekamen ein zartes Rosé und ihre Finger und Fußnägel lackierte sie in einem satten Rot. Vorsichtshalber packte sie den Nagellackentferner in ihr Schminktäschen,

falls das Rot nicht zu ihrem Outfit passen sollte. Immerhin wusste sie nicht was sie tragen sollte. Larissa ging hinüber ins Schlafzimmer und zog einen kleinen Koffer unter dem Bett hervor. Sie packte sämtliche Sachen ein, die sie eventuell gebrauchen könnte, denn sie wollte immer auf alles vorbereitet sein. Als sie damit fertig war, zog sie sich an. Nichts Spektakuläres, denn sie würde ja ein Outfit bekommen. Da sie dieselbe Größe wie Tina hatte, musste sie sich auch keine Sorgen machen, dass etwas nicht passte. Punkt halb neun verließ Larissa ihre Wohnung und stieg in ihr Auto. Die Fahrt zum „Dirty Seven“ würde zwar keine halbe Stunde dauern, aber sie war lieber zu früh als zu spät. So blieb außerdem noch Zeit die Kolleginnen kennenzulernen und ein oder zwei Gläschen Sekt zu trinken.

Bereits 10 Minuten später stellte sie ihr Auto auf dem kleinen Parkplatz hinter dem Club ab. Tina hatte ihr gesagt, dass sie dort parken könne und da der Parkplatz nur für Mitarbeiter war, lief sie hier auch nicht Gefahr von einem Gast belästigt zu werden, wenn sie mit ihrer Arbeit fertig war. Der Gedanke daran, von einem Mann belästigt zu werden, war für Larissa nicht annähernd so schlimm wie für Tina, die in einer festen Beziehung lebte. Larissa war für jedes Abenteuer bereit und war froh, wenn sie ihre unstillbare Gier nach Sex befriedigen konnte. Sie lud ihren kleinen Koffer aus dem Wagen und zog ihn hinter sich her bis zum Hintereingang des „Dirty Seven“. Sie klopfte drei Mal kurz an und wartete ab. Ein Mann in schwarzer Hose und schwarzem Hemd öffnete ihr die Tür und begrüßte sie: „Hallo, du musst Larissa sein. Tina hat dich schon angemeldet.“ Larissa begrüßte ihn mit Küsschen links, Küssen rechts, so wie es in

der Branche üblich war und ließ sich die Garderobe zeigen. „Wir haben noch mehr Tänzer für heute Abend, die müssten auch gleich hier sein“, sagte der Mann und schloss die Tür hinter Larissa. Schon fast wie ein Profi bereitete sie sich vor. Sie richtete ihre Schminksachen her, überprüfte ihr Make-up und begann an der Kleiderstange hinter ihr, das richtige Outfit herauszusuchen. An jedem Kostüm war ein kleiner Namenszettel angebracht. Larissa hatte schon fast alles durch gesehen, als ihr das richtige Outfit in die Hände fiel. Sie war überrascht. Das Motto war anscheinend Weihnachten, denn auf Larissa's Bügel hing ein Christkind-Kostüm. Vorsichtig nahm sie den Bügel von der Stange und legte die Teile ihres Outfits vor sich auf den Tisch. Zuerst fielen ihr die vielen goldenen Accessoires ins Auge. Ein Halsband, ein Haarreif mit Heiligenschein und Bänder für die Handgelenke. Erst als sie das weiße, relativ weit geschnittene Kleid

zur Seite legte, entdeckte sie das Highlight. Ein goldener BH, der nur aus einzelnen Riemen bestand und so einen Blick auf ihre Nippel zuließ. Der dazugehörige Tanga bestand ebenfalls aus vielen Lederriemchen und sie fragte sich, ob sie überhaupt damit tanzen könne. Ihr blieb nicht viel Zeit zum Überlegen, denn die Tür öffnete sich und vier gutgebaute Männer betraten die Garderobe. Larissa begrüßte die Vier herzlich und erfuhr, dass das ihre Kollegen für den Abend sein würden. Sie freute sich riesig, denn es kam selten vor, dass eine Frau alleine unter vier Männern tanzte. Sie stellten sich nacheinander vor und Larissa musste sich Mühe geben, die Namen zu behalten, denn die Vier sahen einfach umwerfend aus. In ihrem Kopf wiederholte sie immer wieder die Namen: „Tom, Chris, Joe, Sven... Tom, Chris, Joe, Sven...“

Larissa versuchte sich wieder auf ihre Arbeit zu konzentrieren und stellte sich vor den Spiegel. Mit dem Lockenstab drehte sie viele kleine Locken in ihre langen blonden Haare, so wie es sich für ein Christkind gehörte. Immer wieder fiel ihr Blick in den Spiegel zu den Männern, die sich bereits umzogen. Passend zum Christkind verkleideten sich Chris und Sven als Nikolaus und Tom und Joe als Weihnachtsengel. Sie hatten sogar kleine Flügel zum Umschnallen auf dem Rücken, die im ersten Moment wirklich süß aussahen. Larissa schmunzelte und bemerkte gar nicht, dass Chris sie im Spiegel ebenfalls beobachtete. Als sie mit ihren Haaren fertig war, zog sie sich aus. Die Jungs waren noch mit ihren Kostümen beschäftigt und beachteten Larissa nicht weiter. Dachte Larissa zumindest. Natürlich warfen die Vier immer wieder einen Blick auf Larissas schlanken Körper mit den großen, festen

Brüsten. Als alle fertig umgezogen waren, begutachteten sie sich gegenseitig und musterten ihre Kostüme. Die Nikoläuse Chris und Sven trugen einen roten Tanga, darüber eine enge rote Short mit aufgesticktem Gürtel, eine rote Schleife um den Hals und natürlich eine Zipfelmütze auf dem Kopf. Die Engel Joe und Tom trugen das Gleich in weiß, nur anstatt den Zipfelmützen hatten die beiden die Flügel am Rücken. Beim Anblick ihrer durchtrainierten Körper wurde Larissa ganz heiß, aber sie riss sich zusammen und versuchte professionell zu bleiben. Egal wo sie bisher gestrippt hatte, wurde ihr direkt von Anfang an eingebläut, sich nicht mit Kollegen einzulassen. Bisher hatte sie sich auch immer daran gehalten.

Plötzlich ging die Tür auf und der Mann, der Larissa vorhin die Tür geöffnet hatte, kam

herein. „Ich wollte euch nur kurz sagen, dass es eine Planänderung gibt. Ihr tanzt heute immer nur 10 Minuten und macht dann 20 Minuten Pause“, sagte er und ging wieder. Normalerweise tanzten sie immer für ca. 20 Minuten und hatten dann eine Pause von der gleichen Länge. Larissa war ein bisschen enttäuscht, hatte aber keine andere Wahl. Pünktlich um 22 Uhr begann die Show. Die Jungs begannen und Larissa sollte erst ein wenig später dazu stoßen. Sie stand im Gang hinter der Bühne bereit und lugte durch den schwarzen Vorhang, der als Sichtschutz dort angebracht war. Tom, Chris, Joe und Sven machten eine tolle Show und sie freute sich für diesen Abend Teil dieser tollen Crew zu sein. Sie bewegten sich fantastisch und ihre Körper waren zum Anbeten. Larissa zog ihren Riemchentanga zu recht und spürte bei jeder Berührung ein aufregendes Kribbeln zwischen ihren Beinen. Sie war vor dem Auftritt schon so scharf, dass sie froh war,

als sie endlich auf die Bühne durfte und sich austoben konnte. Erotisch bewegte sie sich über die Bühne und ließ nach und nach die Hüllen fallen. Die Jungs hatten bereits ihre Shorts ausgezogen und Larissa versuchte ihren Blick von ihren knackigen Hintern abzuwenden, und wieder ihr Publikum zu fokussieren. Die Männer und Frauen auf den Stühlen und Sofas jubelten vor Begeisterung, als sich Larissa immer weiter entblätterte. Am Ende ihres ersten Auftritts hatte sie nur noch das goldene Halsband an und den Heiligenschein auf dem Kopf. Zusammen mit den Jungs verließ sie die Bühne. Auf dem Weg in die Garderobe freuten sie sich über die gelungene Show und beschlossen mit einem Glas Sekt anzustoßen. Die Kostüme, deren sie sich entledigt hatten, hatte eine Mitarbeiterin bereits wieder bereit gelegt und auch eine Flasche Champagner mit fünf Gläsern serviert. Chris öffnete die Flasche mit einem lauten Knall und goss ein. Larissa

zog sich wieder den goldenen BH und Tanga an. Das weiße Kleid, dass sie darüber trug, ließ sie noch aus, ihr war heiß genug. Die Fünf stießen an, lobten sich gegenseitig und alberten herum. Nach 20 Minuten wurden sie für den nächsten Auftritt abgeholt und gaben erneut ihr Bestes.

Auf dem Weg zurück in die Garderobe ließen sich die Jungs ein Stück zurückfallen und Larissa konnte hören, wie sie flüsterten. Sie dachte sich Nichts dabei und ging weiter. In der Garderobe angekommen warf Larissa ihre Haare nach vorne, um ihre Locken aufzuschütteln. Als sie sie mit Schwung nach hinten warf, sah sie in den Spiegel und traute ihren Augen kaum. Hinter ihr standen Tom, Chris, Sven und Joe und streckten ihr ihre prallen Schwänze entgegen. Geschockt blickte Larissa in die Gesichter der Vier und

stand wie versteinert da. Chris packte sie am Arm und riss sie zu sich. „Anscheinend hast du meinen Wunschzettel nicht bekommen, Christkind“, flüsterte er ihr ins Ohr und drückte sie sanft, aber bestimmt zu Boden. Larissa wusste, was zu tun war. Sofort stürzte sie sich auf seinen Schwanz und begann ihn zu blasen. Sie umspielte mit der Zunge seine Eichel und versuchte ihm dabei immer wieder in die Augen zu sehen. Chris und die anderen trugen immer noch ihre Zipfelmützen und Engelsflügel. Larissa hingegen nur noch ihr goldenes Halsband. Sie versuchte sein Rohr immer tiefer in ihren Mund zu saugen und ihn angemessen zu verwöhnen. Mit beiden Händen griff sie nach den Schwänzen von Tom und Joe und begann sie sanft zu wichsen. Sven, der warten musste, bis einer der anderen Jungs platz machte, verwöhnte sich selbst und ließ sein hartes Teil immer wieder durch seine Hand gleiten.

Larissa gab sich Mühe immer wieder abzuwechseln, damit kein Schwanz zu kurz kam. Als Sven endlich an der Reihe war, sein Rohr in ihre Kehle zu schieben, tat er das aus voller Kraft. Larissa versuchte zu schlucken, aber der Speichel floss ihr aus dem Mund und tropft auf ihre vollen Brüste. Immer wieder hielt er ihren Kopf mit beiden Händen fest und stieß zu. Als sie es kaum noch aushielt und andauernd würgen musste, zog sie Joe an den Schultern nach hinten und hob sie auf den Schminktisch. Energisch drückte er ihr Schenkel auseinander und begrub sein Gesicht tief in ihrem Schoß. Mit seiner Zunge teilte er ihre nassen Schamlippen und kreiste mit der Zunge um ihre Klitoris. Larissa schnappte nach Luft und versuchte ihr Stöhnen zurück zu halten. Joe nahm einen Finger und drang damit tief in ihre Muschi ein. Tom wichste mit einer

Hand seinen harten Schwanz und knetete mit der anderen ihre Brüste. Auf Chris und Sven konnte sie gar nicht achten, sie war viel zu beschäftigt einen Orgasmus zu unterdrücken. Sie wollte noch nicht kommen, erst wenn sie alle vier Schwänze in ihrer engen Fotze zu spüren bekommen hatte. Joe fickte sie mittlerweile mit zwei Fingern und saugte an ihrem geschwollenen Kitzler. Larissa hielt es nicht mehr aus und flehte: „Gib ihn mir!“ Joe richtete sich auf und grinste sie an. Er zog ihren Po an die Tischkante und drang mit einem Ruck in ihre tropfnasse Spalte ein. Larissa schrie auf. Sofort hielt ihr Chris den Mund zu. Wenn sie zu laut waren, würde vielleicht jemand nachsehen kommen und sie wollten nicht riskieren, unterbrochen zu werden. Als sie sich wieder im Griff hatte, schob sie Chris's Hand zur Seite und schnappte sich die zwei Schwänze neben sich, um sie zu wichsen. Immer wieder stieß Joe sein pralles Teil in sie. Sie hörte wie er

aufstöhnnte und sich von ihr abwandte. Ihr blieb keine Zeit, um durchzuatmen, denn sofort wurde ihr rosa Loch auf's neue gestopft. Diesmal steckte Tom in ihr und stieß sie heftig. Chris zog sie an ihrem goldenen Halsband ein Stück zu sich und presste seinen großen Schwanz gegen ihre Lippen. Bereitwillig öffnete Larissa den Mund und ließ sich tief in die Kehle ficken. Einer nach dem anderen stieß seinen Schwanz in ihre Muschi und ihren Mund. Überall um sich herum sah Larissa stöhnende Männer mit Zipfelmützen und Engelsflügeln. Sie fühlte sich wie im Himmel, endlich wurde sie so genommen wie sie es brauchte. Auf einmal zogen die Männer ihre Schwänze aus ihrem Mund und ihrem Fötzchen und stellten sich um sie herum auf. Larissa war noch nicht gekommen, wollte aber auf das Vergnügen nicht verzichten. Sie rappelte sich auf und stütze sich auf einem Ellbogen ab. Während die Vier um sie herum eifrig ihre

Latten wuchsen, begann sie selbst Hand an sich zu legen. Immer wieder ließ sie einen Finger in sich flutschen und massierte ihren geilen Kitzler. Immer schneller reizte sie sich und auch die Männer, die durch den Anblick schier wahnsinnig wurden. Larissas Stöhnen wurde immer lauter, aber Tom reagierte geistesgegenwärtig, zog Svens Zipfelmütze vom Kopf und steckte sie Larissa in den Mund. Sie biss fest auf die Mütze, um nicht loszuschreien vor Geilheit. Tom, Chris, Joe und Sven wuchsen ihre Schwänze immer schneller und kaum kam Larissa endlich zum ersehnten Orgasmus, bekam sie auch schon vier Ladungen heißes Sperma auf ihren Körper gespritzt...

Die Fünf versuchten, sich professionell zu verhalten, Larissa wischte sich den Saft der Männer ab und zog sich an. Sie hatten es

eilig, immerhin hatten sie nur 20 Minuten Pause. Auf dem Weg zur Bühne, gab ihr Chris noch einen Klaps auf den Po und flüsterte: „Das war erst Runde 1...“



Swingerclub - mein erstes Mal

Bestimmt zog mich Ben hinter sich her in Richtung Eingangstür. Ich war mir immer noch nicht sicher, ob seine Idee, einen Swingerclub zu besuchen, das Richtige für mich war, aber er hatte sich so gefreut, als ich zusagte, dass ich ihn nicht enttäuschen wollte. Wir waren uns beide einig, dass eine monogame Beziehung auf Dauer keinen Bestand hatte, aber ein privates Treffen mit anderen Pärchen wäre mir lieber gewesen.

Ben hatte mir extra für den heutigen Abend teure Dessous gekauft. „Du wirst die geilste Frau des Abends sein, Annika“, hatte er

gesagt, als er mir die Schachtel mit einem schwarzen Balkonett-BH mit Spitze, einem knappen Stringtanga und einem Hemdchen aus transparentem Stoff übergab. So sicher war ich mir da nicht. Ja, ich hatte eine große Oberweite und einen schönen runden Po, aber auch überall ein bisschen zu viel und so graute es mir schon davor, den ganzen Abend den Bauch einziehen zu müssen. Er klingelte zwei Mal kurz hintereinander und die Tür ging auf. Eine gepflegte Dame, vielleicht 45 Jahre, in einem engen schwarzen Minikleid bat uns einzutreten. Sie stellte sich kurz vor, drückte jedem ein Handtuch in die Hand und brachte uns zu den Umkleiden. Natürlich waren in einem Swingerclub Männer und Frauen nicht getrennt, aber ich hatte Glück und es war gerade niemand außer uns beiden da. Als sich Ben auszog, um in seine engen schwarzen Shorts zu schlüpfen, stand sein Schwanz bereits auf Halbmast. Allein die Tatsache, dass wir hier waren, machte ihn

geil.

Bei mir war das anders. Ich war unsicher und dementsprechend lange dauerte es auch, bis ich umgezogen war. Meine langen braunen Haare band ich zu einem festen Zopf am Hinterkopf zusammen und folgte Ben aus der Umkleide. Sabine, die Dame, die uns die Tür geöffnet hatte, nahm uns in Empfang und bat uns ihr zu folgen, um uns den Club zu zeigen.

Obwohl wir fast 200 km gefahren waren, hatte ich Angst davor, ein bekanntes Gesicht zu sehen oder viel mehr, gesehen zu werden. Sabine führte uns durch einige Räume mit großen oder kleinen Liegewiesen und erklärte uns den Ablauf. Bis auf ein paar knutschende Pärchen war noch nichts los, aber sie versicherte uns, dass es spätestens in einer Stunde heiß her gehen würde. Wir nahmen an der Bar Platz und Ben bestellte

uns eine Flasche Prosecco. Immer wieder streichelte er mir beruhigend über den Oberschenkel, sah mich an und flüsterte: „Das wird schon.“ Nach zwei Gläsern Prosecco wurde ich langsam ein bisschen lockerer. Hatte ich anfangs noch stur hinter die Theke gestarrt, ließ ich jetzt meinen Blick durch den Raum schweifen. Auf den Sofas saßen bestimmt 12 bis 15 Pärchen, die sich angeregt unterhielten. Immer wieder standen welche auf und gingen in den Raum nebenan, in dem sich die größte Spielwiese befand. Sabine hatte ihnen einen kleinen Vorraum gezeigt, von dem aus man das Treiben beobachten konnte. Ben schlug vor, diesen Raum aufzusuchen und ich willigte ein.

Ben bekam sofort einen Steifen, als er die vielen nackten Körper auf der großen

Matratze sah. Sie streichelten sich gegenseitig und verwöhnten sich mit dem Mund. Ich kannte das Glänzen in Bens Augen, gab ihm einen Klaps auf den Po und sagte: „Na los, geh schon. Ich sehe noch ein wenig zu.“ Er warf mir einen dankbaren Blick zu und verließ den Vorraum. Vor der großen Matratze zog er seine engen Shorts aus und krabbelte auf allen Vieren am Rand zur hinteren Wand. Dort lehnte er sich an und sah sich um. Es dauerte keine 10 Sekunden, bis sich eine schlanke Blondine auf ihn stürzte. Sein Schwanz stand hart nach oben und sie begann sofort, ihn zu verwöhnen. Erst mit der Hand, dann mit dem Mund. Zuerst war ich rasend vor Eifersucht, aber nach und nach gewöhnte ich mich an den Anblick, und ließ sogar ein bisschen Erregung zu. Eine zweite Frau gesellte sich zu Ben und der Blondine. Sie stellte sich mit gespreizten Beinen direkt vor sein Gesicht und ließ sich von seiner Zunge verwöhnen.

Wie gebannt starrte ich durch das kleine runde Fenster und wusste gar nicht wo ich zuerst hin sehen sollte. Zwischen meinen Beinen wurde es immer nasser. Das lustvolle Stöhnen, dass aus dem Raum nach außen drang, brachte mich richtig auf Touren und ich ließ meine rechte Hand langsam an meinem Körper hinab gleiten und schob meinen String zur Seite. Sanft streichelte ich über meine Schamlippen. Um mich besser verwöhnen zu können, stellte ich ein Bein nach vorne aus und umkreiste mit dem Zeigefinger meinen geschwollenen Kitzler. Meine Muschi war tropfnass und bereit für einen harten Schwanz. Immer schneller massierte ich meine Klitoris und drang mit dem Finger tief in mein Fötzchen ein.

Plötzlich verlor ich den Boden unter den Füßen und erschrak fast zu Tode. Ein gut

aussehender Mann, hatte mich gepackt und trug mich in den Raum. Ich ließ es zu und schlang einen Arm um seinen Nacken, um mich fest zu halten. Er legte mich neben den anderen ab und zog sich seine Hose aus. Sein hartes Rohr sprang sofort nach oben. Er war gut bestückt und ich freute mich darauf von ihm genommen zu werden. Hastig zog er mir den String aus und drückte meine Schenkel bestimmt auseinander. Er begrub sein Gesicht dazwischen und begann meine Muschi zu lecken. Gekonnt spielte er mit meinem Kitzler, knabberte und saugte daran. Ich wurde schier wahnsinnig vor Geilheit und schob ihm meinen Unterleib entgegen. Er verstand sofort, richtete sich auf und wischte sich meinen Muschisaft von den Lippen. Meine Beine legte er auf seine Schultern und schob mir seinen Schwanz mit einem Ruck in meine feuchte Spalte. Ich stöhnte laut auf. Er stieß mich langsam, aber heftig. Ich war so gierig nach Befriedigung, dass ich versuchte

ihm mein Becken schneller entgegen zu schieben, aber er blieb bei seinem Rhythmus. Ich drehte den Kopf zur Seite, um mich nach Ben umzusehen, aber alles was ich sah, war ein Schwanz direkt vor meinem Gesicht. Bevor ich schaute, zu wem das Teil gehörte, machte ich mich schon mit der Hand an seinen Eiern zu schaffen. Ich knetete sie und der Mann rutschte näher. Er nahm seinen Schwanz und drückte ihn mir leicht gegen meine Lippen. Sofort öffnete ich den Mund und begann zu lutschen. In meiner Muschi steckte immer noch das große Rohr und verwöhnte mich herrlich. Jetzt fickte er mich schneller und machte sich mit der Hand an meinem Kitzler zu schaffen. Das Blasen musste ich unterbrechen, da ich kaum Luft bekam, wichste ihn aber mit der Hand weiter. Immer heftiger schob der andere seinen Schwanz in meine Fotze und nach wenigen Stößen hielt ich es nicht mehr aus. Ein atemberaubendes Gefühl floss durch

meinen Körper und ich schrie laut auf. Alles um mich herum war vergessen, ich genoss einfach den herrlichen Orgasmus. Der Mann, dem ich gerade einen wichste, stöhnte auf und spritzte mir ins Gesicht. Ich leckte das Sperma ab, so gut ich konnte.

Zurück an der Bar stießen Ben und ich mit unseren neuen Bekanntschaften an. Ben war sehr erleichtert, dass es mir gefallen hatte. Er zog mich zu sich heran und flüsterte mir ins Ohr: „Als nächstes wirst du von mir gefickt!“ Ich trank mein Glas aus, zwinkerte ihm zu und wir machten uns auf den Weg in ein Separee...



Tim und Luisa - das erste Mal

Rotwein, Kerzen, Schokoladenfondue. Tim hakte innerlich seine Liste ab und lehnte sich nachdenklich auf der Couch zurück. Heute würde er Luisa endlich noch tiefer kennenlernen. Sie waren seit drei Monaten ein Paar und Luisa verstand es, ihn hinzuhalten. Mittlerweile wurde er von seinen Kumpels schon scherzhaft der „Bald Platzende“ genannt. Wie Recht sie doch hatten. Er war geil und am Liebsten würde er Luisa später einfach in die Wohnung zerren, sie aufs Bett werfen und ... Tim seufzte innerlich und schob sich seinen halbharten Penis in der Hose zurecht. Nein, er wollte etwas Besonderes für seine Freundin machen und so ihr Herz – und ihr Höschen – erobern.

Als es um 18 Uhr klingelte, sprang Tim wie von der Tarantel gestochen auf. Schnell glättete er sein dunkelgrünes Hemd und eilte mit festen Schritten zur Tür. Als er die Tür öffnete und in Luisas strahlendes Gesicht sah, musste er automatisch grinsen. 'Grins nicht wie ein Massenmörder', schimpfte er sich innerlich und bat seine Freundin hinein. Ein Blick über ihren Körper ließ ihn erregt erschauern. Luisa war eine schlanke Frau von 23 Jahren, mit schönen, apfelförmigen Brüsten, die genau in seine Hand passten. Ihr Po war knackig und er hoffte, er würde heute noch in den Genuss kommen, ihn endlich nackt zu sehen. Ihre langen, blonden Haare hatte seine Freundin heute zu einem geflochtenen Zopf zusammengebunden. Tim fand, dass es ihr einen naiven Touch gab, er konnte aber nicht genau sagen, ob ihn das nun anmachte oder irritierte. „Toll siehst Du

aus!“ Tim lächelte Luisa liebevoll an und ließ seinen Blick noch einmal über ihren Körper streifen. Ein hautenges, schwarzes Oberteil und ein dunkelroter Rock, darunter eine schwarze Strumpfhose und hochhackige Schuhe. „Danke, ich habe mir extra etwas Nettes für heute gekauft. Wir haben doch heute unser Dreimonatiges!“ Luisa strahlte und Tims Herz machte einen Sprung. Sie war so wunderschön. Gleichzeitig schmunzelte er. „Ach, echt? Da habe ich gar nicht dran gedacht ...“, murmelte er leise und führte seine Freundin ins Wohnzimmer, wo sie wie vom Donner gerührt stehen blieb.

„Oh Tim ...“, hauchte Luisa leise und lehnte sich leicht an ihn, als sie das Arrangement sah. Rote Rosen standen in zwei Vasen auf dem Tisch und seiner Kommode. Tim hatte mindestens 20 Kerzen aufgestellt und auf

seinem Wohnzimmertisch stand das Schokoladenfondue, eine Schale mit frisch geschnittenen Erdbeeren und Bananen und natürlich der Rotwein. „Alles Gute zum Dreimonatigen“, sagte er leise und gab seiner Freundin einen Kuss in den Nacken. Sanft ließ er seine Lippen über ihre samtweiche Haut gleiten und atmete ihren fruchtigen Parfumdunst ein. Sofort spürte er das Echo in seinen Shorts und schob sein Becken etwas gegen Luisa's Hüfte. Luisa seufzte leise und drehte sich zu ihm um, belohnte seine Mühen mit einem langen, zärtlichen Kuss, bei dem ihre Zungen bereits miteinander Liebe machten. Tims Hände wanderten an ihren nackten Oberarmen entlang zu ihrer Taille. Er zog Luisa fest an sich und spürte quasi sofort, wie sie sich in seinem Arm steif machte und dann einen Schritt zurückging. Wie jedes Mal, wenn er etwas forscher wurde. Innerlich stöhnte sein aufgegeiltes Ich gequält auf und trat mit

voller Wucht gegen die nächste Wand. Äußerlich lächelte er nur etwas schief und führte Luisa zur Couch, bevor er das Schokoladenfondue anschaltete und den Rotwein eingoss. Das würde ein langer, harter Abend werden ...

Zwei Flaschen Rotwein später lag Luisa genüsslich in Tims Armen und rieb sich den vollen Bauch. „So etwas Leckeres habe ich schon lange nicht mehr genascht“, flüsterte sie leise und rieb sich übers Gesicht. Diese Geste kannte er bei ihr schon, der Alkohol wirkte und sie rang um Fassung. Genau das war seine Chance. Tim richtete sich ein wenig auf, damit Luisa aus seinem Arm tiefer in die Couch sank und gab ihr einen sanften Kuss. „Ich würde gerne etwas anderes Naschen.“ War das seine Stimme, die da so heiser klang? Er sah tief in ihre

eisblauen Augen und entdeckte für einen Moment den Anflug von Panik, dann jedoch ein seltsames Glitzern in ihren Augen. „Ach ja? Und was?“

Innerlich jubelte er bereits, versuchte sich jedoch nichts anmerken zu lassen. Stattdessen ließ er seine Finger sanft über ihre nylonbedeckten Waden wandern. Sanft und zärtlich strich er immer weiter höher, bis er am Saum ihres Rockes angekommen war. Dann ließ er seine Finger vorsichtig über ihrem Rock weiter gleiten, strich über ihren flachen Bauch und bemerkte das tiefe Einatmen seiner Freundin. Zittrig stieß sie den Atem wieder aus, während seine Finger langsam die Rundungen ihrer Brüste erkundeten. „Dich ...“ Es war ein heiseres Flüstern, das Tim ausstieß, während er nun den dunklen Stoff ihres Tops ergriff und

langsam ihr Dekolleté freilegte. Mit seiner Zunge erkundete er die heiße Haut, die bisher unter Stoff verborgen lag. In seiner Hose wurde es spürbar enger für seinen besten Freund.

„Du bist so wunderschön“, murmelte er leise und mit einem Ruck riss er das Oberteil ein Stückchen auf. Luisa versteifte sich sofort unter ihm, doch seine Lippen glitten über ihre Haut weiter, hinab zu den keck hervorstehenden Brustwarzen. Vorsichtig hob er ihre linke Brust aus dem BH und sofort schlossen sich seine Lippen um ihren Nippel. Sanft zog er daran und lauschte verzückt dem Stöhnen, das seinen Bemühungen folgte. Nun wurde Tim mutiger und richtete sich ein wenig auf, um Luisa das Oberteil und ihren BH auszuziehen. Sie sank wieder zurück auf die Couch und einen

Moment lang genoss Tim den Anblick seiner Freundin, halbnackt unter ihm. Dann legte er sich sanft auf sie und gab ihr einen langen, sehnächtigen Kuss. Seine Finger strichen derweil wieder über ihre Schenkel, kratzten leicht am Nylon ihrer Strumpfhose und glitten immer höher. Schon hatte er den Saum ihres Rockes erreicht und diesmal legte er seine ganze Hand auf ihren Schenkel und schob seine Finger aufwärts. Heiß war es unter ihrem Rock und Tim knabberte leicht an Luisa's Unterlippe, während seine Finger sich endlich zu ihrem Schoss vorkämpften. Mit einem leisen Stöhnen öffnete Luisa ihre Schenkel für ihn und Tim begann, sanft durch den Stoff ihrer Strumpfhose und Höschens ihren Kitzler zu streicheln.

Seine andere Hand wanderte nun wieder zu ihren hübschen Brüsten und er begann, sie zu

massieren. Luisa streckte sich ihm entgegen, also schien er alles richtig zu machen. Mit geschlossenen Augen lag sie da und atmete schwer. Ein Anblick, der Tim fast um den Verstand brachte. Fast schon rabiat ergriff er Luisa's Hand und legte sie sich auf die Beule in seiner Hose. Luisa riss die Augen auf und für einen Moment war wieder Panik darin zu sehen. Tim lächelte sie jedoch an. „Du machst mich an“, gurrte er, „streichle mich. Spür, wie Du mich anmachst.“ Zögerlich begann sie, seinen Penis durch den Stoff der Hose zu streicheln. Seine Reaktion auf ihre Streicheleinheiten schien ihr zu gefallen, denn fast augenblicklich wurde sie mutiger und öffnete seine Hose. Mit wenig geschickten Fingern holte sie seinen harten Penis raus und schien ihn einige Momente betrachten zu wollen. Tim zuckte innerlich die Schultern und ließ sie gucken, während er selbst ihren Rock öffnete und ihn ihr nun langsam über den Po hinab strich. Heute

würde er ihr Pfläumchen kosten. Die Vorfreude auf das, was kommen würde, brachte seinen Penis zum Zucken und Luisa daraufhin zum Kichern.

Tim sah seine Freundin zärtlich an, doch die Geilheit in seinem Blick konnte auch er nicht verbergen. Er stand auf und zog Luisa mit sich, rieb sich sanft an ihr und ließ sich dann wieder auf die Couch sinken. „Zieh deine Strumpfhose aus und setz dich auf mich.“ Seine Stimme klang herrischer als sonst, aber er würde sich auch jetzt nichts mehr nehmen lassen, wo er doch kurz davor war, endlich den Nektar seiner Freundin kosten zu dürfen. Luisa schien seine herrische Stimme jedoch eher zu gefallen und sofort entledigte sie sich den Resten ihrer Kleidung und stand schließlich splitterfasernackt vor ihm. Sein Blick glitt zu ihrer Spalte und lächelnd quittierte er, dass sie vollständig rasiert war. Sie hatte schöne Schamlippen, dick und

aufklaffend. Tim konnte ihre Feuchtigkeit sehen und griff nach vorne, um seine Finger durch ihre Spalte gleiten zu lassen. Luisa stöhnte auf und drückte sich seinen Fingern entgegen, doch beinahe sofort entzog Tim ihr seine Finger wieder und umgriff ihre Hüften. „Setz dich auf mich!“ Zögernd kletterte Luisa auf ihn und ließ sich langsam auf ihm nieder. Mit einer Hand hielt Tim seinen Penis fest, sodass er sie auch wirklich traf. Als er mit seiner Eichel ihre Feuchtigkeit spürte, stieß er leicht von unten hoch, um ein Stückchen weiter in sie hinein zu gleiten. Luisa atmete schwer und ließ sich nun gänzlich auf ihm nieder, mit jedem Stück verschwand sein Penis in ihrer warmen Grotte und ließ die beiden aufstöhnen. Für einen kurzen Moment hatte Tim das Gefühl, er stieße an ein Hindernis an, aber sofort übernahm ein anderer Teil das Denken bei ihm und er lehnte sich zurück. Seine Hände umfassten Luisa's Brüste und begannen sie zu

massieren, nun nicht mehr so sanft wie zu Beginn. Nein, er wollte sie zum Kommen bringen. Er wollte ihre Schreie hören und er wollte spüren, wie sie kam. Luisa begann sich langsam zu bewegen, die Augen fest geschlossen. Sie biss sich auf die Unterlippe und sah dabei so konzentriert aus, dass Tim auflachen musste. Irritiert sah sie ihn an und er schüttelte nur den Kopf. „Genieß es mehr, du machst das toll. Du siehst aus, als wäre es dein erstes Mal!“ Ein Flackern erschien kurzzeitig in Luisa's Augen und Tim riss die Augen auf. „Nein!“ Beschämt senkte Luisa ihren Blick und wollte aufstehen, doch Tim griff fest um ihre Hüften und hielt sie so auf seinem Penis. „Das hättest Du mir doch sagen können“, meinte Tim sanft und bewegte Luisa's Hüfte langsam auf seinem Schoß. Sie sah ihn nur an, schüttelte dann den Kopf und wollte wieder aufstehen. Tim begann zu knurren, ergriff sie noch einmal fester und drehte sich mit ihr auf der Couch

um, sodass er nun oben lag. Sofort begann er, sie sanft zu stoßen. „Du bleibst hier, meine Süße. Dein erstes Mal wird mit einem Orgasmus enden, sodass dir hören und sehen vergeht!“ Er lächelte bei seinen harten Worten und erhöhte sein Tempo. Immer wieder glitt er zwischen ihren Beinen hin und her, holte fast die ganze Länge seines Penis' aus ihrer warmen Enge heraus, um sie gleich darauf wieder aufzuspießen. Die Angst in ihrem Blick wich immer mehr der Geilheit und Tim wusste, dass er gewonnen hatte. Spätestens, als sie ihre Beine um seine Hüften legte und ihm ihr Becken entgegendrückte. Tim stieß sie weiter, zärtlich zwar, aber mit unverhohlener Leidenschaft. Der Gedanke, dass er gerade seine Freundin entjungfert hatte, brachte ihn beinahe zum Kommen, doch er wollte Luisa das erste Mal überlassen. Und so rieb er sich an ihr, stieß sie, massierte ihre Brüste und leckte die kleine Kuhle an ihrem Hals,

während ihr Stöhnen zu einem Wimmern wurde und sie sich schließlich mit einem befreiten Aufschrei unter ihm aufbäumte. Ein hinreißendes Gefühl, wie ihre Spalte um seinen Penis zuckte und Tim begann, schneller in ihren Orgasmus zu stoßen. Ihr Schreien wurde abgehackt, zu wunderbarem Quietschen und mit jeder Bewegung kam Tim seinem eigenen Orgasmus näher. Noch drei Stöße, noch zwei noch ein ... Stöhnend kam Tim und krallte sich in den Sofakissen fest, während er zuckend in seiner Freundin lag, die schwer atmend ihr Becken anhub, um ihn so tief es ging zu spüren. Schub um Schub entleerte er sich in ihr, stöhnte und stieß. Es schien sich um Stunden zu handeln, bis sein Denken wieder einsetzte. Erschöpft und verschwitzt lagen Tim und Luisa aufeinander. Luisa streichelte sanft seinen Nacken, während Tim ihre Nähe genoss. Als er spürte, wie er langsam aus ihr herausglitt, setzte er sich auf und sah sie an. Sie sah

genauso aus wie vorher. Wie nach dem Sex zwar, aber nicht erwachsener oder fraulicher. Er wusste nicht, was er erwartet hatte.

Luisa lächelte ihn sanft an und ließ den Blick schweifen. „Hast Du noch Rotwein da?“ Tim sah sie verdutzt an. „Du hattest dein erstes Mal und fragst mich jetzt nach Rotwein?!“ Sie zuckte entschuldigend mit den Schultern. Dabei wackelten ihre Brüste entzückend und Tim spürte ein vertrautes Ziehen in der Lendengegend. „Beim ersten Mal hat der Rotwein doch auch geholfen, beim zweiten Mal jetzt vielleicht auch?!“ Luisa lächelte ihn breit an und beide begannen zu lachen, bevor Tim die Rotweingläser wieder füllte.



Verführt - die heiße Zeitungszustellerin

Dienstagmorgen, 5:00 Uhr. Mit einem Lächeln registrierte Max, dass sich ein Auto näherte. Jeden Morgen wartete er auf seine Tageszeitung und seit genau 21 Tagen auch auf die attraktive, junge Zeitungszustellerin. Vorher wurden die Zeitungen immer von einem kleinen, untersetzten Herren im fortgeschrittenen Alter ausgetragen, aber seit drei Wochen brachte Janette, so ihr Name, sein Herz zum Flattern und seinen Schwanz zum Wippen. Die junge Frau war äußerst attraktiv, eine schlanke, aber nicht zu dünne Figur und lange, kastanienbraune Haare, die sie immer zu einem Zopf geflochten hatte. Dank der milden Temperaturen in der Früh trug sie immer eine enganliegende Jeans, in

der ihr Knackarsch richtig gut zur Geltung kam und ein enges Top. An manchen Tagen war es morgens etwas kühler und dann schienen ihre Nippel nur so durch den Stoff schießen zu wollen. Allein der Gedanke an ihren Arsch und ihre Titten ließ seinen Schwanz zucken. Max seufzte und griff nach dem Kaffeebecher, den er für Janette vorbereitet hatte und trat ins Freie. Kühle Frühlingsluft umfing ihn und insgeheim freute er sich bereits jetzt auf ihre standhaften Nippel.

Der kleine, blaue Ford fuhr an seinem Gartentor vor und mit einem Lächeln stieg Janette aus dem Auto aus. „Guten Morgen, Herr Meisner!“, flötete sie und Max lächelte sie an. „Guten Morgen Janette. Der Kaffee ist noch schön heiß.“ Er reichte ihr den Kaffeebecher im Austausch gegen seine

Tageszeitung und Janette nahm direkt einen tiefen Schluck. Das gab Max Zeit, sie zu mustern. Heute trug sie zur Abwechslung einen kurzen, hellroten Rock. Ob sie wohl etwas drunter trug? Max schluckte bei der Vorstellung an die junge, reife Fotze, die sich vielleicht unter dem Rock versteckte. Sein Blick glitt über ihren flachen Bauch, hoch zu ihren Titten und – genau, wie er es erwartet hatte – ihre Nippel reckten sich ihm durch den weißen Stoff entgegen. Am Liebsten würde er in diese harten Dinger reinbeißen und Janette zum Schreien bringen.

„Mhhh, der ist schön heiß! Fast so wie Sie!“

Max blinzelte irritiert und sah die Zeitungszustellerin an. „Wie bitte?“ Er räusperte sich. „Na kommen Sie schon, Herr

Meisner. Denken Sie, ich sehe nicht, wie Sie mich immer mit den Blicken ausziehen? Aber keine Sorge, Sie sind ja auch nicht von schlechten Eltern!“ Ihre Worte wurden von einem kecken Lächeln begleitet und Max fühlte sich vor den Kopf gestoßen. Klar, er war mit 35, vielleicht 10 Jahre älter als Janette, gut gebaut und gepflegt. Trotzdem hätte er nicht gedacht, dass er Janette gefiel. „Wie wäre es damit, Herr Meisner, dass Sie mir noch eine Tasse Kaffee in Ihrer Küche geben?“

„Ja.. äh .. klar!“ Er deutete ins Haus hinein. „Einfach rein und dann links“, murmelte er und folgte der brünetten Schönheit in sein Zuhause. Er warf noch einen Blick zurück in die Nachbarschaft, dann schloss er die Tür und drehte sich um. Janette stand direkt vor ihm und sah ihn mit ihren rehbraunen Augen durchdringend an. „So, du bist also geil auf mich, was?“ Ihr Blick wurde härter, als sie

einen Schritt auf ihn zumachte und sein bestes Stück in die Hand nahm. „Dann zeig mir, wie geil ich dich mache“, hauchte sie und ging vor ihm in die Knie. Mit geschickten Fingern öffnete Janette seine Hose und holte seinen halbharten Schwanz raus. „Hmmm, der schaut lecker aus!“ Sprach's und ließ den Riemen schon im Mund verschwinden. Max stöhnte auf, als ihn ihr warmer, feuchter Mund empfing und sie sofort anfang, seinen Schwanz hart zu blasen. Er lehnte sich gegen seine Haustür und schloss genüsslich die Augen. „Du geile Sau, dich will ich schon seit deinem ersten Tag ficken“, knurrte er erregt und spürte, wie sein Schwanz ihren Mund auszufüllen begann. Janette schnaubte nur und ließ ihre Zunge über seine Eichel gleiten. Max legte seine Hand auf ihren Kopf und packte fest in ihre Haare. Mit einem Ruck zog er sie hoch. Sie war einen Kopf kleiner als er, wie er bemerkte. Sein Schwanz stand wie eine Eins

und übernahm das Denken und Handeln für ihn.

Noch immer hielt er Janette an den Haaren fest und drängte sie durch den Flur in die Küche. Er schob sie zum Esstisch, sodass sie sich bäuchlings darauf legen musste. Mit der linken Hand drückte er die Zeitungszustellerin auf den Tisch runter, während seine rechte Hand unter ihren Rock glitt.

Stöhnend bemerkte er, dass sie tatsächlich nichts darunter trug und blank rasiert war. Seine Finger strichen über ihren Kitzler, erforschten ihre Schamlippen und drangen schließlich in sie ein. Es ging fast zu einfach, sie schien vor Geilheit überzulaufen. Mit

zwei Fingern fickte Max die jüngere Frau auf seinem Esstisch und fragte sich, in welchen Traum er da gerade geraten war. Janette stöhnte unter seinen Fingern und er überlegte kurz, ob er sie zum Kommen bringen sollte. Aber nein, die Schlampe wollte gefickt werden und er würde zuerst abspritzen! „Los dreh dich um“, knurrte er und zog seine Finger aus ihrer klatschnassen Fotze. Sofort gehorchte Janette und setzte sich mit gespreizten Beinen auf den Tisch. Max drängte sich zwischen ihre Beine, griff um ihre knackigen Arschbacken und zog sie fest zu sich. Wie ein Messer durch weiche Butter glitt er mit einem heftigen Stoß tief in sie hinein, was sie beide gleichzeitig zum Stöhnen brachte. Max genoss es, tief in dieser jungen, geilen Fotze zu stecken und bewegte sich erst einmal nicht. Stattdessen drückte er Janette nach hinten, sodass sie auf dem Tisch zum Liegen kam. Mit festem Griff umfasste er ihre geilen Titten und endlich

konnte er in ihre Nippel kneifen. Ein lüsternes Grinsen breitete sich auf seinem Gesicht aus, als er ihre Titten fest massierte und anfang, in langsamen, tiefen Stößen ihr nasses Loch auszufüllen.

„Ihr werde dir deine geilen Titten besamen“, raunte er, „... und dann musst du mit dem vollgewichsten Shirt weiterfahren. Jeder soll sehen, was für eine geile Schlampe du bist.“ Janette verdrehte bei seinen Worten die Augen und drängte ihr Becken eng gegen seins. „Fick mich doch endlich! Ich brauch es hart!“ Ihr Wimmern ließ seinen Schwanz noch härter werden und endlich begann er, seinen Schwanz fast ganz rauszuziehen und in ihre nasse Fotze hineinzustoßen. „Oh ja, gib's mir!“ Max stieß mit aller Kraft in das herrliche Loch und sah zufrieden, wie ihre Titten unter jedem Stoß wackelten. Er legte

seinen Daumen auf ihren Kitzler und begann diesen zu reiben. Janette begann als Erwiderung kleine, spitze Laute auszustoßen. Es waren geile Geräusche, irgendwie animalisch und doch so weiblich, wie es nur sein konnte. Max spürte, wie sich ihre Fotze anspannte. Gleich würde sie kommen, doch er hatte sich geschworen, er würde zuerst abrotzen!

Ruckartig zog er seinen Schwanz aus ihr heraus und griff der Zeitungszustellerin wieder in die Haare. „Auf die Knie!“ Mit fiebrigem Blick gehorchte sie und glitt von dem Tisch runter. Die Geilheit war ihr anzusehen, ebenso die Enttäuschung über das nicht erreichte Ende. Aber darum würde er sich noch kümmern. „Mach den Mund auf!“, befahl Max und legte seine Eichel auf ihre Zunge. Hin und her, rein und raus. Ein

unglaubliches Gefühl! „Ich will, dass du dir meine Wichse holst. Und schön auf deine Titten zielen, du Schlampe!“ Max brachte sich in Position und Janett begann mit schnellem, festen Griff seinen Schwanz zu wichsen. Dabei zielte sie auf ihre Brüste. Max spürte, wie ihm der Saft in den Schwanz stieg, und schloss genüsslich die Augen. Noch zwei, drei Bewegungen und mit einem lauten Aufschrei kam es ihm. Sofort öffnete er die Augen und blickte runter, wo sein weißer Saft ihr schwarzes Oberteil einsaute. Allein der Anblick hätte einen Mann zum Spritzen bringen können! Stöhnend entlud er sich auf ihrem Shirt und ließ sich von Janette leer wichsen.

„Du bist schon eine geile Sau“, murmelte er zufrieden, stöhnte jedoch im nächsten Moment wieder auf, als das Biest seinen Schwanz in den Mund nahm und sauber lutschte. „... eine ganz geile Sau!“ Max

genoss es, wie Janette seinen Schwanz – diesmal deutlich zärtlicher – ablutschte. Dann half er ihr auf und ließ sie sich wieder auf den Tisch setzen. „So und nun bringe ich dich zum Schreien“ Janette spreizte erwartungsvoll die Beine und sofort fanden drei seiner Finger ihr aufgeficktes, nasses Loch. Er stieß in sie hinein und fing an, sie in einem ruhigen, schneller werdenden Rhythmus zu ficken. Der Anblick war der Wahnsinn. Da lag diese hübsche junge Frau auf seinem Esstisch, mit gespreizten Beinen und nass glänzender Fotze. Ihr Blick wild und geil und mit einem vollgewichsten Oberteil. Max grinste anzüglich und begann, seine Finger schneller in ihr zu bewegen. Wieder kamen diese hübschen, abgehackten Laute aus ihrer schlanken Kehle. Oh ja, er würde sie jetzt zum Schreien bringen und vielleicht noch ihren Arsch nehmen. Immer schneller schob er seine Finger in sie hinein und genoss den Anblick, wie sich ihr Körper

immer weiter anspannte. Und endlich brach es aus ihr heraus, zuckend umklammerte ihre Fotze seine Finger, während sie laut aufschrie und sich in ihrer Geilheit auf dem Tisch hin und her wandte. Max bewegte seine Finger weiter in ihr, bis er das Gefühl hatte, ihr Höhepunkte würde abklingen.

Erschöpft lag sie da mit geschlossenen Augen, als Max seine Finger aus ihr herauszog. Er beugte sich über sie und gab ihr einen langen, tiefen Kuss. „Das war sehr, sehr geil!“ Max grinste Janette an, die müde zurücklächelte. „Das stimmt. Das sollten wir jetzt jeden Morgen machen, da macht das Zeitungszustellen gleich noch mehr Spaß.“ Max lachte und wandte irritiert den Kopf zu einem störenden Geräusch im Hintergrund.

Piep, piep, piep

Verwirrt öffnete Max die Augen und sah in der Dunkelheit auf seinen Wecker. 4:30 Uhr. Er blinzelte verschlafen und spürte, wie hart sein Schwanz unter der Decke war. Ein Traum! Er hatte das Ganze nur geträumt! Frustriert stand er auf und ging in die Küche, um Kaffee zu machen. Bald würde seine Zeitungszustellerin vor der Tür stehen und mit der hatte er heute eindeutig noch ein Hühnchen (oder ein Fötzchen) zu rupfen!



Der Fick des Jahres

An Phantasie mangelte es den beiden jungen Männern, die sich am heimischen Swimmingpool mit einem Drink in der Sonne aalten, gewiss nicht. Sie kannten sich seit Kindertagen und waren seit dieser Zeit unzertrennliche Freunde, die zusammen buchstäblich durch dick und dünn gingen. Von Beruf Sohn hatten beide viel Zeit und Gelegenheit, sich ausschließlich den angenehmen Seiten des Lebens zu widmen. Sorglos genossen sie das Dolce Vita und lebten einfach in den Tag hinein.

Regelmäßig ließen sie sich von Frauen die Freizeit versüßen. Es waren für gewöhnlich Zufallsbekanntschaften und sollten es auch bleiben. Keiner von beiden hatte ernsthaftes Interesse an einer festen Bindung. Sie waren

überzeugte Singles.

Sie hatten gemeinsam die ersten Sandburgen im Sandkasten gebaut, waren mit dem selbst zusammengezimmerten Floß auf dem Fluss gekentert, hatten zusammen die schwierige Zeit der Pubertät überstanden und mit gegenseitigem Rückhalt die ersten großen Stürme des Lebens gemeistert. Nun standen beide auf der Sonnenseite des Lebens und heckten weitere Streiche und Dummheiten aus, um sich den Tag zu vertreiben bis abends wieder Partytime war.

Sie waren der ewig gleichen Partys mit den ewig gleichen Frauen längst überdrüssig. Etwas Neues musste her. Eine ganz neue Herausforderung, bei der beide sich endlich

wieder spüren und beweisen konnten. Vielleicht eine sportliche Höchstleistung oder eine Extremtour in die Berge oder oder, oder ...

Sie verbrachten den ganzen Nachmittag mit Überlegungen und Vorschlägen und verwarfen sie alle wieder. Alles schon gehabt, alles schon gemacht. Der Abend kam, die Party war im vollen Gange. Die Mädchen scharten sich um die beiden, wie immer. Von rechts und links drängten sie sich heran und geizten nicht mit ihren Reizen. Es war eine oberflächliche Fleischschau, wie gewöhnlich. Sie gaben sich alle Mühe, ihre prallen Brüste, die Haare, die endlos langen Beine in Szene zu setzten und wer sie nicht von Natur aus hatte, der ließ sich einfach welche machen. In diesen Kreisen tat man alles, um aufzufallen. Sicher war eine

schöner als die andere, aber auch das reizte die beiden jungen Herren nicht mehr wirklich. Beide hatten große Freude an den Mädchen, beide sahen im Sex den eigentlichen Sinn ihres Lebens und dennoch fehlte ihnen etwas. Wer stets nur Honig kostet, der kann Honig bald nicht mehr sehen.

Je mehr sie getrunken hatten, desto verrückter wurden ihre Ideen, aber immer noch nicht ausgefallen genug. Erst gegen Mitternacht, als die meisten Gäste schon gegangen waren und einige Mädchen berauscht und halbnackt auf dem Rasen eingeschlafen waren, mit verrutschten Kleidern betrunken herum torkelten, kam ihnen der eine und einzigartige und grandiose Einfall! Eine Herausforderung, die ihnen garantiert alles abverlangen würde, was

Mann an Selbstbeherrschung, Disziplin und Kontrolle aufbringen konnte! Für einen jungen, gesunden Mann der Hätetest par excellence:

Ein ganzes Jahr ohne Sex!

Beide waren fasziniert von ihrer Idee, die sie zugleich inspirierte und entsetzte. Es würden lange und extrem harte zwölf Monate werden - da waren sich beide gewiss und machten sich nichts vor. Sie würden einen ausgeklügelten Plan erstellen müssen, der sie beide immer wieder so sehr fordern würde, dass sie nicht auf dumme Gedanken kämen. Am besten wären da wohl sportliche Herausforderungen geeignet, nach denen beide so erschöpft sein würden, dass sie für

Sex gar keine Kraft mehr hätten. Vielleicht Extremsport, vielleicht Steilwandklettern, vielleicht Tiefseetauchen. Alles sollte recht sein, wenn es half, die lange Zeit zu überstehen. Durchhalten war ihre neue Devise!

Noch bevor sie sich eine wirkliche Lösung hatten einfallen lassen, wie die langen Wochen und Monate ihres freiwilligen Zölibats zu überstehen seien, beschlossen sie, den kommenden Tag zum Anfang des Jahres ohne Sex zu machen.

Gesagt, getan - der erste Tag war dank Kater von der Party problemlos zu bewältigen. Ebenso der zweite. Nach einer Woche wurde es aber schon etwas schwieriger und sie sagten Poolpartys, zu denen sie eingeladen wurden zum ersten Mal in ihrem Leben ab.

Nach einem Monat luden sie ihre Freunde zu Männerrunden beim Skat und Poker. Kein Zutritt für Frauen. Aber das half gar nichts! Spätestens nach dem dritten Bier ging das Thema stets nur noch um Weiber und Sex und Titten und geile Muschis. Sie begannen zu ahnen, was ihnen noch bevorstehen würde.

So lief das für drei Monate.

Sie machten Tauchurlaube in die traumhaftesten Buchten der Welt und bekamen Schwindelanfälle beim Höhlentauchen, wenn sie im warmen Wasser durch enge, dunkle Spalten glitten.

Der sechste Monat brach an.

Sie planten einen Gewaltmarsch durch die Wüsten der Welt und erlebten Durststrecken und Fata Morganas, in denen sie von den aufregendsten Frauen der Welt verwöhnt wurden. Die ihnen die prallen, zum Platzen gespannten Schwänze mit geschickten Händen und Muschis massierten und sich dann kurz vor dem Abspritzen in heiße Wüstenluft auflösten.

Der achte Monat kam und ging.

Sie bestiegen die steilsten Gipfel der schwindelerregendsten Berge und waren doch nie erschöpft genug, um nicht mehr immer nur an das Eine zu denken. Sie versuchten, sich im hohen Norden in Schnee und Eis abzukühlen. Nichts half. Ohne zu übertreiben, war dies die härteste Zeit ihres Lebens - und ihrer unterforderten Schwänze.

Nach zehn Monaten konnte jeder noch so abwegige Gedanke an ein weibliches Wesen ihr Blut zum Kochen bringen. Sport und Bodybuilding hatten ihre Körper mittlerweile in traumhaft begehrenswerte Figuren verwandelt, denen jede Frau mit feuchten Augen hinterher sah. Die beiden bemerkten es und es bereitete ihnen schlimmeren körperlichen Schmerz als würden sie ausgepeitscht. Das Blut in ihren Lenden staute sich zur Unerträglichkeit. Wie Verdurstende begannen sie die Stunden zu zählen, die endlos langsam vergingen bis zum Tag der Erlösung.

Der elfte Monat war angebrochen und beide sehnten das Ende des Jahres herbei wie die Entlassung aus einer Haftanstalt. Es war

wieder Sommer und diese Zeit war für die beiden die Schlimmste, weil alle Frauen und Mädchen leicht bekleidet durch die Straßen liefen und freizügig zeigten, was sie hatten.

Am Vorabend vor dem großen Finale planten sie einen letzten ausgedehnten Strandlauf, der sie bis zum übernächsten Tag ermüden sollte. Die Sonne stand immer noch hoch am Himmel, als sie sich auf den Weg machten und es hatte sich noch kein bisschen abgekühlt. Sie quälten sich rücksichtslos, peinigten ihre Körper, um bis zum Umfallen erschöpft endlich ein wenig Ruhe vor der fordernden Gier ihrer Männlichkeit zu finden. Sie liefen in den Sonnenuntergang. Der Schweiß rann ihnen in Strömen über die glänzenden Körper. Sie rannten buchstäblich bis zum Umfallen, bis zum Zusammenbruch. So war es geplant. Nebeneinander ließen sie

sich atemlos in den Sand fallen, keuchend, schwitzend, bis zum Letzten verausgabt. Zum ersten Mal seit endlos langen Wochen, ganz kurz vor dem großen Finale, fühlten sie ein wenig Frieden. Sie schliefen auf der Stelle ein.

Sehr viel gesundheitsbewusster hatten sich eine halbe Stunde zuvor zwei Frauen auf den Weg gemacht, um vor dem Zubettgehen noch ein wenig am Strand entlang zu joggen. Braungebrannt und unternehmungslustig verbrachten sie hier den Urlaub und waren Eroberungen gegenüber nicht abgeneigt.

In ausgelassener Stimmung liefen sie mit nackten Füßen durch das seichte Wasser am Ufer und bemerkten die bewundernden Blicke der Jungs am Strand auf ihren schlanken und dennoch wohlgerundeten

Körpern. Sie kicherten wie junge Mädchen und hielten dabei heimlich Ausschau nach einem Appetithäppchen, dass sich später am Abend vielleicht noch vernaschen ließ.

Es dauerte nicht lang und sie sahen in der Ferne die beiden reglosen Gestalten am Strand liegen. Besorgt eilten sie herbei, um Erste Hilfe zu leisten. Die beiden Männer schienen leblos zu sein und zunächst eine Mund zu Mund Beatmung zu benötigen. Breitbeinig setzte jede von ihnen sich auf die Brust eines der Männer und beugte sich vor, um mit der Arbeit zu beginnen. Ihr heißer Atem durchströmte die beiden am Boden Liegenden mit neuer Lebenskraft. Wie im Traum öffnete der erste ungläubig die Augen und blickte direkt auf ein prachtvolles, braungebranntes Paar Brüste direkt vor seinem Gesicht. „Ich glaube, ich bin im

Delirium“, sagte er zu seinem Freund. „Ich glaube, ich bin tot und im Tittenhimmel“, sagte der andere. Sie blickten sich an und erkannten, dass sie überwältigt waren. Überwältigt vom Schicksal in Form dieser zwei Frauen, überwältigt vom Verlangen, überwältigt von der Gewissheit, so kurz vor dem Ziel das Ziel nicht mehr zu erreichen.

Die beiden Frauen waren vor Sorge so beschäftigt mit der Wiederbelebung der Männer, dass sie zunächst gar nicht bemerkten, dass ihre Schützlinge längst wieder bei vollem Bewusstsein waren und überdies kerngesund. Sie mochte es nicht zugeben, aber beiden gefiel die nicht ganz so selbstlose Rettungsaktion auch aus ganz anderem Grunde. Während sie ihre Münder auf die lechzenden Lippen legten und ihre harten Nippel dabei über die Körper unter

ihnen streiften, regte sich etwas tiefer in der Lendengegend ein solch wildes begehren, dem beide nicht mehr widerstehen konnten. Wortlos kamen sie überein, dass der Kampf hier und jetzt beendet und verloren sein würde. Nicht wissend, wie seine Erregung bei der Dame auf seiner Brust ankommen würde, nahm er vorsichtig ihre Hand und führte sie an seinen harten Schaft. „Ein bisschen Wiederbelebung könnte ich auch hier gebrauchen“, sagte er. Sie befühlte bewundernd was sich da in ihrer Hand unter dem dünnen Stoff seiner Shorts regte, lächelte wissend und sah zu ihrer Freundin herüber. Auch sie strahlte selig und hielt bereits den Schwanz des anderen in der Hand.

Sie sahen sich um. Die Sonne war fast ganz untergegangen und sie waren am Strand

völlig allein. Keine andere Menschenseele weit und breit. „Die Ärmsten brauchen wohl noch etwas mehr Mundmassage“, meinte die eine und bekam als Antwort das Kopfnicken der anderen. Sie bewegten sich an den beiden gestrandeten Traumkörpern hinunter und befreiten die armen Schwänze aus ihren engen Gefängnissen. Fast synchron massierten, leckten, saugten sie mit feuchten, roten Lippen an den dicken Schäften.

„Ich kann nicht mehr“, sagte die eine, „ich muss jetzt auch ran“, zog ihren Bikinislip aus und beugte sich rittlings über ihn. Sie widmete sich weiter mit ganzer Hingabe seinem heißen Geschlecht, während er sich nun an der reifen Pflaume über seinem Gesicht zu schaffen machte. Mit beiden Händen griff er ihre runden Hinterbacken, spreizte ungeduldig ihre Beine noch etwas

weiter auseinander und saugte unendlich gierig ihren süßen Honig aus dem tropfenden Spalt. Glückselig verklärt blickte er hinüber zu seinem Freund. Beide ergaben sich willenslos ihrem Schicksal und fügten sich den Anweisungen der beiden süßen Teufelchen. Die eine ließ nun ihre schweren Titten über dem Kopf ihres Strandguts baumeln und er schnappte nach den harten Nippeln. Spielerisch biss er zu und versetzte sie in wilde Ekstase als er begann, die beiden braunen Warzen sanft zwischen den Fingern zu kneten und zu reiben. Sie führte den Schaft in ihren heißen Unterleib ein und versenkte ihn bis zum Anschlag in ihrer pulsierenden Muschi. Beide Paare begannen mit einem heißen Ritt. Die Erschöpfung der Männer war verflogen, neuer Elan und wilde Kraft durchströmte sie wie die Wogen des Ozeans, an dessen Ufer sie sich durch den heißen Sand wälzten.

„Ich hab mir immer schon einen ausgedehnten Ritt am Strand gewünscht,“ sagte die eine Freundin zur anderen: „Dass mein Traum in diesem Urlaub endlich wahr werden würde, konnte ich ja nicht ahnen!“

Der Fick des Jahres endete für alle vier in einem berausenden Höhepunkt. Erleichtert und befreit von allem Druck ihrer Lenden ließen sie wohligh erschöpft voneinander ab, legten sich gelöst nebeneinander ins Wasser der steigenden Flut und die Säfte ihrer Glückseligkeit vermengten sich mit den Schaumkronen der steigenden Wellen.

© 2015 likeletters Verlag

Inh. Martina Meister

Legesweg 10

63762 Großostheim

www.likeletters.de

info@likeletters.de

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte
und ist für Personen unter 18 Jahren nicht
geeignet.

Die Personen und der Inhalt sind frei
erfunden. Alle Rechte vorbehalten.

Autorin: Bernadette Binkowski

Cover: Fotolia.de